

# Wo sind die Heldinnen im Leben? Oder: Heldinnen-Kataloge

Von Jutta Heinz

**Wo sind die Heldinnen?** Während jeder sofort eine Vielzahl klassischer oder moderner männlicher HELDEN einfallen, erntet man auf die Frage nach Heldinnen in der Geschichte meistens betretenes Schweigen. Frauen galten traditionell als das „schwache Geschlecht“; der Held aber ist stark. Frauen haben auch über weite Strecken der Geschichte nicht geherrscht und nicht in Kriegen gekämpft; sie waren weder Feldherrinnen noch Eroberinnen noch Wissenschaftlerinnen, die weltumstürzende Entdeckungen machten und dabei ihr Leben aufs Spiel setzten. Aber es gibt Ausnahmen, wenn man genauer nachdenkt: Die Amazonen könnten einem einfallen (sie opferten die Brust, das Signum der Weiblichkeit, für die bessere Kampfkraft!); oder Heilige vom Altertum bis heute (Mutter Teresa; sie opferten nicht nur ihr Leben, sondern auch durch ihre Lebensweise viele Formen von Lebensglück); Aktivistinnen im weitesten Sinne, von Antigone bis Greta Thunberg. Aber ist das alles?

**Wo sind die Heldinnen im Leben?** Die akademische Beantwortung dieser Frage hat eine gewisse Tradition in einer geistesgeschichtlichen Debatte, die sich unter dem Titel *querelle des femmes* (also: der Streit um die Frauen) durch die Jahrhunderte zieht und im Wesentlichen fragt: Welches ist das bessere Geschlecht, durchaus in einem sehr weiten Sinn, also: moralisch besser, physisch besser, geistig besser? Dieser mit allen Waffen akademischer Auseinandersetzung (also vor allem: harter Worte und polemischer Argumente) geführte Streit hat eine Reihe bekannterer frauenfeindlicher Texte hervorgebracht, die die Verworfenheit und Minderwertigkeit des menschlichen Geschlechts bei Eva beginnen lassen. Und es hat eine etwas kleinere Reihe von Schriften hergebracht, die die Frauen verteidigen bzw. sogar loben und preisen. Oft wird in diesem Zusammenhang auf berühmte Beispiele verwiesen; das kann bis hin zu katalogartigen Aufstellungen gehen, die sich zudem

einer gewissen Beliebtheit beim (noch sehr, sehr kleinem) Lesepublikum erfreuten.



Einer der bekannteren dieser unbekannteren Texte stammt von dem italienischen Dichter *Giovanni Boccaccio*, in die Literaturgeschichte ist er eingegangen mit seinem *Decamerone*, einem Novellenzyklus mit sehr freien Erzählungen. Lebenslang hat er aber gearbeitet an *de mulieribus claris*; „Von den berühmten Frauen“, eine Sammlung von 106 biographischen Skizzen, verfasst in lateinischer Sprache, aber

bald in alle großen europäischen Volkssprachen übersetzt und in vielen handschriftlichen Fassungen (wir befinden uns noch weit vor Erfindung des Buchdrucks), teilweise auch illustriert, verbreitet. Boccaccio verfolgt damit durchaus ein, in Grenzen, emanzipatorisches Projekt: Er will nicht nur den Ruhm bisher verkannter Frauen fördern, sondern sie auch vor verbreiteten Vorwürfen rechtfertigen, indem er nicht nur ihre Geschichten erzählt (eine Geschichte wird erzählt, mit einer Hauptfigur, einer Protagonistin, einer Heldin, wir erinnern uns!), sondern auch ihre moralische Vorbildlichkeit betont. Im Prolog skizziert er, was für ihn eine Heldin ist: Es ist eine Frau mit einem „großen, aber gefährlichen Geist“; was interessant

ist, erkennt doch schon der mittelalterliche Autor die Gefahren, die mit einem gewissen Freigeistertum verbunden sind. Heldinnen sind darüber hinaus für ihn all jene, „*die berühmt wurden durch ihre Tapferkeit, ihre Geisteskräfte und ihre Beharrlichkeit, ihre natürlichen Gaben, die Gunst des Schicksals oder ein erlittenes Unrecht*“. Das umfasst immerhin ein recht weites Spektrum jenseits des männlichen Schlachtfeldes und des Eroberertums. Dass diese gefährlichen, tapferen, beharrlichen und (wie man heute sagen würden:) resilienten Frauen dabei nicht immer auch lupenreine moralische Vorbilder sein können, rechtfertigt Boccaccio eigens; ebenso seine Konzentration auf die „*Heidinnen*“, also nicht-christliche Frauen – denn christliche Heldinnen werden nicht nur durch das Paradies mehr belohnt, als jeder irdische Nachruhm das könnte; und ihre Geschichten werden schon von „*frommen Männern*“ beschrieben.

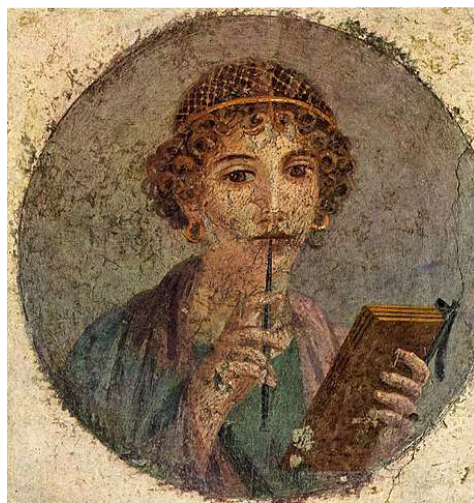
Wir können hier nicht alle 106 Heldinnen von Boccaccio aufzählen, zumal der Ruhm der meisten der erbarmungslosen Vergesslichkeit der Moderne zum Opfer gefallen sind, Boccaccios (und anderer) Bemühungen zum Trotz. Aber ein paar Beispiele zeigen die außerordentliche, wie man heute wohl sagen würde: Diversität dieses Katalogs. Aufgezählt werden nicht nur Frauen von der unterschiedlichsten Herkunft und Nationalität, ja sogar in Einzelfällen von geringem gesellschaftlichem Status (sie bleiben dann namenlos, es heißt nur: ein Mädchen). Boccaccio verzeichnet neben realen Gestalten auch fiktive (und bei manchem ist der Übergang fließend bzw. nicht unterscheidbar), was zu den lustigsten Nachbarschaften führt. So nehmen die ersten Ränge heidnische Göttinnen wie Juno (4), Ceres(5) und Minerva (6), eine babylonische Herrscherin (Semiramis; die mit den hängenden Gärten) und natürlich Eva auf Platz 1 ein (interessanterweise jedoch nicht Maria). Mehrfach tauchen Amazonen-Herrscherinnen auf; am bekanntesten ist, durch ein Drama von Kleist in die Moderne überliefert, Penthesilea. Die Seherin Cassandra steht neben der schönen Helena; auf Platz 50 wird eine Hetäre genannt (eine Dame namens Leaine, die sich dem Vernehmen nach bei der Folter lieber die eigene Zunge abbiss, als ihre Freunde zu verraten; dazu werden wir noch kommen); auf 58 hingegen die tugendhafte römische Jungfrau Virginia, die lieber starb als ihre Unschuld zu verlieren. Diverse Ehegattinnen berühmter Männer und Herrscher tauchen auf, gegen Ende der Liste findet sich beinahe nur noch dieses Muster der Heldin durch Heirat.

Besonders interessant ist jedoch Boccaccios Würdigung weiblicher Autorinnen. So wird natürlich Sappho verzeichnet, die antike Urmutter weiblichen Schreibens schlechthin, und Boccaccio preist: „*Nicht strahlt heller als dieser Glanz, weder die Diademe von Königen noch die Stirnbinden von Priestern noch die Lorbeerkränze von siegreichen Heerführern*“. Die wahren Heldinnen sind die Dichterinnen, und auch Sappho hatte einige persönliche Opfer zu bringen! Allerdings sollte man nicht vergessen, dass das ein Dichter schreibt, der selbst nicht ganz kleine Vorstellungen von seinem eigenen Nachruhm hatte.

**Wo finden wir die Heldinnen in der Geschichte?** Doch auch die Gegenwart ist bekannterweise verliebt in Listen aller Art. Und so findet sich beim Googeln auch ein *Who's Who: Die 100 einflussreichsten Frauen der Menschheitsgeschichte*. „Einflussreich“ als Kriterium wird dabei definiert durch: überzeitliche Bedeutung oder Präsenz; weltweite Bekanntheit; Veränderung des Weltbildes oder des Zeitalters – Bestimmungen also, die wir durchaus als den Definitionsmerkmalen des Helden verwandt erkennen können, ergänzt um das eher moderne Kriterium medialer Allgegenwärtigkeit. Herausgekommen ist folgende Hitliste:

Auf Platz 1 steht nunmehr Maria, Mutter von Jesus; und wir merken vor, dass Mütter Heldinnen sein können, denn das ist die wesentliche Rolle von Maria gewesen, und ihr Sohn war das Opfer, das sie brachte. Eva hingegen, als sündige Urmutter des Menschengeschlechtes, taucht überhaupt nicht mehr auf. Auf Maria folgen, und man stelle sich die Damen gern um einen Teetisch versammelt vor und genieße die abwechslungsreiche Zusammenstellung: Neben Maria sitzen also auf den ersten Plätzen Katharina die Große (2), die französische Nobelpreisträgerin Marie Curie (3), Queen Victoria (4), Kleopatra (5) und Johanna von Orleans (6). Herrscherinnen nehmen insgesamt viel Raum ein; doch mit Rosa Luxemburg (7) und Olympe de Gouges (9) finden sich weit vorn auch politische Denkerinnen und Aktivistinnen, mit Frida Kahlo eine Künstlerin (10) und mit Maria Montessori (14) eine Pädagogin. Zum Tee in der Nachbarschaft treffen sich des Weiteren: Coco Chanel (23); Anne Frank (24), Clara Schumann (die erste und einzige Komponistin) und Dian Fossey (27, Biologin und Verhaltensforscherin) – hätten sie sich wohl etwas zu sagen gehabt? Angela Merkel (49), Marlene Dietrich (50), Hannah Arendt (51) und Roswitha von Gandersheim (52) – sind sie Heldinnen oder doch „nur“ berühmte und einflussreiche Frauen? Einen „Heldentod“ gestorben sind die Heiligen auf der Liste ebenso wie Ulrike Meinhof (88; sie mag eine Terroristin gewesen sein, aus ihrer Perspektive aber ist sie für ihre Ideale gestorben); und wahrscheinlich hat Beate Uhse einige kleinere Kriege verhindert.

Trotzdem werden wir unterscheiden müssen: Einfluss ist nicht gleich „heldenhafte Tat“, und weltweite Bekanntheit garantiert nicht Exzellenz. Hier muss nun endgültig Andy Warhol zitiert werden: „*In Zukunft wird jeder 15 Minuten berühmt sein*, Hauptsache, sie oder er hat einen Internet-Anschluss! Aber auf solche Listen schaffen es natürlich nicht die *Alltagsheldinnen*. Es ist aber durchaus möglich, dass die vorher genannten Frauen einzelne heldenhafte Taten in ihrer herausgehobenen Position verübt haben, persönliche Opfer für die Gemeinschaft gebracht haben, ihre Exzellenz – beispielsweise als Künstlerin oder Pädagogin – heldenmütig in den Dienst einer Idee oder einer Gesellschaft gestellt haben. Wir können es aber nicht immer sagen. Um es sagen zu können, brauchen wir, schon Boccaccio weiß das: ihre Geschichte, nicht nur ihre Namen und ihren Weltruhm. Auch Heldinnen werden nämlich, genau wie HELDEN, vor allem Helden dadurch, dass sie: als solche erzählt werden. Erweitern wir also unsere Suche durch die Frage: *Wo finden sich die Heldinnen in der Literatur?*



Zum Mit-, Nach- und Weiterdenken:

Welches sind deine Lieblingsheldinnen aus Geschichte und Gegenwart? (und warum?)

Literatur

[Die 100 einflussreichsten Frauen der Menschheitsgeschichte - Biografie WHO'S WHO \(whoswho.de\)](http://whoswho.de): Zum Durchklicken und eigene Teegesellschaften zusammenstellen. Man kann auch interessante Frauen kennenlernen, die man vorher noch nicht kannte.

[Frauen, berühmte \(Giovanni Boccaccio\) – RDK Labor](#): Spezialwiki mit Information zu Boccaccios *de mulieribus claris*. Eine mäßig gelungene Übersetzung gibt es aus dem Verlag Ulan Press (2012) bei amazon.

